

Rede des OB auf dem Neubürgerempfang, 23.05.2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie bitten, Platz zu nehmen, damit wir mit dem offiziellen Teil des Abends beginnen können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Dachauerinnen und Dachauer,

ich begrüße Sie alle ganz herzlich hier im Ludwig-Thoma-Haus zum ersten Neubürgerempfang der Stadt Dachau.

Wie heißt es doch so schön: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Deswegen möchten wir Ihnen zur Einstimmung auf diesen Abend einen kleinen Film über Ihre neue Heimatstadt zeigen. Dann also: Heimatfilm ab.

(nach dem Film)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, so sieht es also aus, unser Dachau.

Nach diesen bunten Bildern möchte ich Sie nun um Aufmerksamkeit bitten für mein Grundsatzreferat über die Geschichte und aktuelle Entwicklung der Großen Kreisstadt Dachau. Der erste Teil des Referats dauert etwa eineinhalb Stunden. Dann machen wir eine fünfminütige Pause, und danach geht es noch einmal etwa eine Stunde weiter. Jeder Gedanke an vorzeitige Flucht ist sinnlos. Der Hausmeister hat Anweisung bekommen, die Eingangstür während des Referats abzusperren.

Nein, liebe Dachauerinnen und Dachauer, Sie erwartet jetzt natürlich kein langweiliges und stundenlanges Referat. Ich will ja nicht, dass wenn Sie von jemandem aus der Außenwelt gefragt werden, wie es in Dachau denn so ist, dass

Sie dann sagen: „Die Stadt ist schön, aber der Oberbürgermeister...“ (*Blablabla-Handzeichen geben*)

Deswegen will ich mich auf ein paar Aspekte beschränken, mit denen ich Ihnen die Stadt Dachau ein kleinwenig vorstellen und näherbringen möchte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn Sie sich in diesem Saal hier umschauchen, dann sehen Sie die unterschiedlichsten Menschen. Aber Sie alle haben etwas gemeinsam: Sie alle sind im Jahr 2018 nach Dachau gezogen.

Vielleicht ist Ihnen beim Heraufgehen in den ersten Stock der Spruch aufgefallen, der im Treppenhaus an der Wand angebracht ist. Dort steht: „Wenn ich zurückdenk, am schönsten war es doch in Dachau.“ Dieser Satz stammt vom Schriftsteller Ludwig Thoma, der von 1894 bis 1897 in Dachau wohnte. Er wohnte gar nicht weit weg von hier. Nur ein paar Meter die Augsburger Straße hinauf im Rauffer-Haus.

Wenn man so will, waren das damals die guten, alten Zeiten in Dachau. Der Markt Dachau war damals eine bekannte Künstlerkolonie. Maler aus ganz Deutschland kamen hierher. Vor allem das Dachauer Moos mit seinem besonderen Licht faszinierte die Landschaftsmaler.

Aber wie im Leben von Ludwig Thoma, der sich vom süffisant-ironischen Beobachter seiner Mitmenschen in späteren Jahren zu einem hasserfüllten Antisemiten wandelte, so gab es auch in der Geschichte der Stadt Dachau einen oder sogar mehrere Brüche. 1933 errichteten die Nationalsozialisten in Dachau das erste Konzentrationslager. Es diente als Vorbild für alle anderen Konzentrationslager und als Ausbildungsstätte für SS-Angehörige. Im KZ Dachau wurden über 40.000 Menschen ermordet und insgesamt über 200.000 Menschen gefangen gehalten. Der Name Dachau wurde weltweit zum Synonym für Menschenverachtung und Massenmord.

In den Jahrzehnten nach 1945 wusste man in Dachau nicht so recht, wie man mit diesem Erbe umgehen sollte. Dachaus Rolle im Nationalsozialismus wurde verdrängt, eine Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte fand nicht statt. Das hat sich in den vergangenen Jahrzehnten geändert. Heute versteht sich die Stadt Dachau als Lern-, Gedenk- und Erinnerungsort. Zusammen mit der Gedenkstätte, die jährlich über 800.000 Menschen besuchen, verstehen wir es als unsere Aufgabe, die Erinnerung an das Geschehene wachzuhalten und den Opfern zu gedenken. Und wir leiten daraus den Auftrag ab, dass wir uns engagiert für Toleranz und Integration, Weltoffenheit und gegenseitigen Respekt einsetzen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, in der KZ-Gedenkstätte aber auch hier mitten in der Stadt, in der Gemäldegalerie, im Bezirksmuseum, im Schloss, das den Wittelsbachern einst als Sommerresidenz diente, überall begegnet ihnen in Dachau Geschichte. Wie gesagt soll meine Begrüßungsrede keine stundenlange Geschichtsvorlesung werden. Aber wenn man eine Stadt vorstellen will, dann geht das nicht ohne einen Blick zurück in die Vergangenheit. In Dachau gilt dies noch mehr als anderswo.

Doch nun in die Gegenwart. Im vergangenen Jahr sind 2.316 Personen nach Dachau gezogen. Bei der Ummeldung haben sie in unserem Bürgerbüro eine Neubürgerbroschüre mit den wichtigsten Informationen über die Stadt Dachau bekommen und dazu ein paar Gutscheine für die Gemäldegalerie, das Bezirksmuseum und für eine Stadtführung. Aber ich finde, wenn man Menschen wirklich willkommen heißen will, dann ist ein richtiger Empfang, also ein Neubürgerempfang, ein gutes Mittel. Deshalb haben wir alle, die im Jahr 2018 nach Dachau gezogen sind, angeschrieben und zu diesem Empfang hier eingeladen. Etwa 120 haben zugesagt und ich freue mich, dass Sie gekommen sind.

Es gibt viele gute Gründe, nach Dachau zu ziehen. Viele von Ihnen sind sicherlich wegen der Arbeit hierhergezogen, andere sind vielleicht der Liebe gefolgt. Sicherlich spielt bei vielen die Nähe zu München eine Rolle. Es gibt Menschen, die behaupten, das Schönste an Dachau sei der Blick nach München. Ich gebe zu, der Blick vom Hofgarten nach München und bei Föhn sogar bis in die Alpen, ist ziemlich schön. Aber das Schönste an Dachau ist, finde ich, Dachau selbst.

In Dachau lässt es sich gut leben. Und wir, also die Stadtverwaltung, der Stadtrat und ich, geben uns große Mühe, dass Dachau ein Ort mit hoher Lebensqualität bleibt. Bei der Vorbereitung dieses Empfangs habe ich mit einem Mitarbeiter aus dem Rathaus gesprochen. Der Mitarbeiter erzählte mir von jemandem, dem er vor ein paar Wochen in einem Café hier in der Altstadt begegnet ist. Der Mann ist erst vor ein paar Wochen von Berlin nach Dachau gezogen. Und er erzählte meinem Mitarbeiter ganz verblüfft: „Ich bin ins Bürgerbüro gegangen, habe eine Nummer gezogen, und nach ein paar Minuten war ich umgemeldet. In Berlin muss man drei Tage warten und dann ist der für deinen Buchstaben zuständige Sachbearbeiter krank.“ Ich weiß nicht, wie es Ihnen bei Ihrer Ummeldung gegangen ist, aber ich hoffe, dass es ähnlich schnell ging wie bei dem erstaunten Berliner.

Auch jenseits des alltäglichen Bürgerservices bemühen wir uns, den Bürgerinnen und Bürgern eine lebendige und aktive Stadt zu bieten. Im kulturellen Bereich zum Beispiel mit dem Dachauer Musiksommer mit Jazz in allen Gassen, einem großen Musikfestival in der Altstadt, mit dem idyllischen Barockpicknick im Hofgarten und mehreren Konzerten auf dem Rathausplatz. Zuständig für den Musiksommer sowie den gesamten kulturellen Bereich in Dachau ist unser Kulturamtsleiter Tobias Schneider, den ich ebenfalls herzlich begrüße. Ein kleiner Tipp nebenbei: Wenn Sie ein Grillfest planen, dann teilen Sie Herrn Schneider einfach den Termin mit. Herr Schneider pflegt allerbeste Kontakte zum Wettergott und wird dafür Sorge tragen, dass es an diesem Abend

dann nicht regnet. Ich weiß nicht warum, aber bis auf wenige Ausnahmen verfügen Herr Schneiders Musiksommer-Veranstaltungen über eine eingebaute Schönwettergarantie.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch alle weiteren Amtsleiter der Rathausverwaltung begrüßen. Unsere Amtsleiter tragen Namensschilder, damit Sie sie erkennen können. Sie werden nach dem offiziellen Teil noch da bleiben und stehen Ihnen genauso wie ich natürlich gerne für Gespräche und Fragen zur Verfügung. Das gleiche gilt für den schneidigen Mann in Uniform dort drüben. Das ist unser Feuerwehrreferent Wolfgang Reichelt. Des Weiteren stehen Ihnen unser kaufmännischer Werkleiter Herr Robert Haimerl von den Dachauer Stadtwerken und Herr Jürgen Schmidt, Abteilungsleiter der DCC, der Dachau City Com, zur Verfügung. Die Stadt Dachau befindet sich in der vorteilhaften Situation, dass wir über Stadtwerke verfügen, die zu einhundert Prozent im Eigentum der Stadt Dachau stehen. Das bedeutet, dass die Stadtwerke nicht nach Gewinnmaximierung streben müssen. Freilich müssen auch die Stadtwerke sich am Markt behaupten und können niemandem den Strom kostenlos hinterher werfen. Denn unsere Stadtwerke betätigen sich auch in Bereichen, die von enormer Bedeutung für die Gesellschaft und die Lebensqualität in der Stadt sind, in denen sich aber kein Gewinn erwirtschaften lässt. Die Stadtwerke betreiben unsere beiden Bäder, das Familienbad und das Hallenbad. Sie werden es vermutlich schon mitbekommen haben, dass die Stadtwerke gerade ein neues Hallenbad bauen, weil das Alte sanierungsbedürftig ist und mittlerweile viel zu klein. Außerdem betreiben die Stadtwerke die Parkgaragen in der Altstadt und in der Münchner Straße, und natürlich das Dachauer Busnetz, das wir ab Dezember 2020 übrigens auf einen 10-Minuten-Takt umstellen. Kurz gesagt machen unsere Stadtwerke eine Menge wichtiger und nützlicher Dinge, so dass man sagen kann: Wer seinen Strom oder sein Gas von den Dachauer Stadtwerken bezieht statt von irgendeinem anonymen Stromkonzern oder Billiganbieter, der

hat nicht nur einen Ansprechpartner direkt hier vor Ort, sondern der fördert den regionalen Wirtschaftskreislauf und auch die Lebensqualität in unserer Stadt. Und bitte gestatten Sie mir einen weiteren winzig kleinen Wink mit dem Zaunpfahl: Die DCC, die Dachau City Com ist eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke, die den Glasfaserausbau in unserer Stadt vorantreibt. Bei einer Download-Rate von bis zu einem Gigabit pro Sekunde können Sie mit einem Anschluss der DCC nach Belieben telefonieren, fernsehen und im Internet surfen. Das Glasfasernetz der DCC ist noch nicht überall verlegt, aber es wird stetig ausgebaut. Womöglich liegt ihr Haus oder Ihre Wohnung schon im Netzgebiet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn ich vorhin von Dachau als einer sehr lebendigen und aktiven Stadt gesprochen habe, dann liegt das aber natürlich nicht in erster Linie an unserer Stadtverwaltung oder an den Stadtwerken, sondern vor allem an der Vielzahl von Vereinen und Initiativen, die in unserer Stadt für ein abwechslungsreiches und vielseitiges Freizeitangebot sorgen. Wir haben in Dachau viele Sportvereine und Sportclubs, von den beiden großen Sportvereinen ASV Dachau und TSV 1865 Dachau mit jeweils mehreren tausend Mitgliedern bis hin zu kleinen Vereinen, die sich Nischensportarten widmen. Natürlich können Sie hier in Dachau Fußball spielen, sie können sich hier aber auch japanischer Samurai-Schwertkampfkunst widmen, American Football oder Baseball spielen, oder sogar Parkour betreiben. Man kann fast behaupten: In Dachau setzt Ihnen sportlich gesehen nur die Schwerkraft Grenzen.

Auch im kulturellen Bereich sind es vor allem Vereine und private Initiativen, die einen Großteil der Veranstaltungen organisieren. Es gibt in Dachau mehrere Theatervereine, es gibt zwei große Kinder- und Jugendorchester und wir haben Vereine, die Konzerte mit international renommierten Musikern veranstalten. Außerdem haben wir eine lebendige Musiker- und Künstlerszene in der Stadt.

Um Ihnen das Vereinsleben hier in Dachau ein wenig näherzubringen, haben wir den Vereinen die Möglichkeit gegeben, an zwei Tischen draußen im Foyer Infomaterial auszulegen. Bitte bedienen Sie sich hemmungslos. Das gleiche gilt natürlich auch für das kleine Buffet nebenan im Erchana-Saal.

Aber noch einmal kurz zurück zu den Vereinen. Zögern Sie bitte nicht, die Angebote der Vereine zu nutzen. Schauen Sie bei den Sportvereinen vorbei, gehen Sie auf Konzerte, in Kunstausstellungen oder ins Theater. Sie werden einen ganz anderen und manchen von Ihnen vielleicht noch verborgenen Teil Dachaus entdecken. Und wenn Sie Lust darauf haben, bringen Sie sich ein, machen Sie mit. Engagierte Menschen sind in jedem Verein willkommen.

Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, sind nun also Dachauerin oder Dachauer geworden. Dazu möchte ich Ihnen herzlich gratulieren.

Jetzt habe ich aber tatsächlich lang genug geredet. Jetzt freue ich mich auf die Gespräche mit Ihnen. Der Stehempfang findet nebenan im Erchana-Saal statt, wo auch die Vertreter der Stadtverwaltung und des Stadtrats sich auf die Gespräche mit Ihnen freuen. Die anwesenden Stadträtinnen und Stadträte möchte ich Ihnen noch kurz vorstellen:

Beginnen möchte ich mit meinem Stellvertreter, dem zweiten Bürgermeister Kai Kühnel. Wenn Sie bitte kurz winken oder aufstehen, Herr Kühnel.

Außerdem ist die dritte Bürgermeisterin Gertrud Schmidt-Podolsky gekommen.

Zudem die Stadträtin Anke Drexler,

Volksfestreferent Robert Gasteiger,

Umweltreferentin Sabine Geißler,

Schulreferentin Katja Grassl,

die Stadträtin Christa Keimerl,

Verkehrsreferent Volker Koch,

die Jugendreferentin Luise Krispenz,
Stadträtin Christa Keimerl,
Stadträtin Heidi Lewald,
der Referent für Tourismus und Städtepartnerschaften Wolfgang Moll,
unseren Feuerwehrreferenten Wolfgang Reichelt habe ich Ihnen ja bereits
vorgestellt,
Wirtschaftsreferent Florian Schiller,
Stadtrat Norbert Winter
und nicht zuletzt die Familien- und Sozialreferentin Elisabeth Zimmermann.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen und interessanten Abend.

Vielen Dank.